

SCHOOL-SCOUT.DE

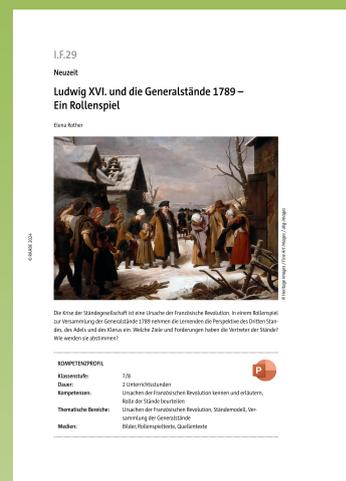
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ludwig XVI. und die Generalstände 1789 - Ein Rollenspiel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.F.29

Neuzeit

Ludwig XVI. und die Generalstände 1789 – Ein Rollenspiel

Elena Rother



© RAABE 2024

© Heritage Images / Fine Art Images / akg-images

Die Krise der Ständegesellschaft ist eine Ursache der Französischen Revolution. In einem Rollenspiel zur Versammlung der Generalstände 1789 nehmen die Lernenden die Perspektive des Dritten Standes, des Adels und des Klerus ein. Welche Ziele und Forderungen haben die Vertreter der Stände? Wie werden sie abstimmen?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Ursachen der Französischen Revolution kennen und erläutern, Rolle der Stände beurteilen
Thematische Bereiche:	Ursachen der Französischen Revolution, Ständemodell, Ver- sammlung der Generalstände
Medien:	Bilder, Rollenspieltex-te, Quellentexte



Fachliche Hinweise

Die Entwicklung der Ständegesellschaft

Seit dem 11. Jahrhundert bestand die Ständeordnung. Sie teilte die Gesellschaft in Klerus, Adel und Bauern ein. In den Zweiten und Dritten Stand wurde man hineingeboren, die Zugehörigkeit zum Ersten Stand war durch geistliche Funktionen innerhalb der Kirche festgelegt. Das geburtsständische Prinzip sollte den Eindruck einer nicht veränderbaren, ‚göttlichen Ordnung‘ erwecken. Rechte und Privilegien hingen von Geburt, Stand und Funktion ab. Im Zuge der Stadtentwicklung während des Mittelalters kamen die Bürger zum Dritten Stand hinzu.

Im Laufe der Frühen Neuzeit differenzierte sich die Ständegesellschaft weiter aus. Besonders das wirtschaftlich erfolgreiche, gebildete Bürgertum empfand die Verknüpfung von Stand und Recht als nicht mehr zeitgemäß und ineffektiv. Die einkommensschwachen Schichten der Bevölkerung in der Stadt und auf dem Land litten unter ihrer prekären sozialen Lage. Auch viele niedere Geistliche unterstützten ihre Forderungen. Der Adel wiederum sah sich seit Ludwig XIV. mit dem absolutistischen Herrschaftsanspruch eines Königs konfrontiert, der ihnen wenig politischen Gestaltungsspielraum ließ.

Ludwig XVI.

Um 1750 hatten sich die Ideen und Schriften der Aufklärung weit verbreitet und die Öffentlichkeit politisiert. Ludwig XVI., der seit 1774 König war, begegnete Kritik absolutistisch-autoritär. Er schaffte die von seinem Vorgänger für kurze Zeit eingeführten Parlamente wieder ab und ließ sich „miten im Zeitalter der Aufklärung [...] gemäß uralter Tradition salben“¹. Dennoch plante er Reformen. Sein Finanzminister Turgot schlug die Besteuerung der ersten beiden Stände vor, doch der Widerstand von Adel und Klerus war so groß, dass Ludwig XVI. ihn entließ. 1787 berief Ludwig XVI. auf Druck seines Generalkontrollieurs Charles Calonne eine Notabelnversammlung zusammen, die den König hinsichtlich einer neuen Finanzreform beraten sollte. Wieder stand die Aufgabe der Adelsprivilegien zur Debatte, doch auch dieser Versuch scheiterte. Der König hielt die alte Ordnung bei. Passende, alternative Möglichkeiten für Reformen wurden bis zur Revolution nicht mehr gefunden. Jedoch war nicht nur der „Antagonismus zwischen Klerus, Adel und Drittem Stand“ Ursache der Revolution, sondern es handelte sich um eine „Kumulation von Missständen“². Zu den Krisen, denen Frankreich um 1789 ausgesetzt war, zählen vor allem:

- die zum Staatsbankrott führende Finanzkrise, ausgelöst durch die finanziellen Belastungen durch die Unterstützung des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes gegen England, die Niederlage Frankreichs im Siebenjährigen Krieg sowie die teure Hofhaltung in Versailles;
- die Legitimationskrise des absolutistischen Königtums, das sowohl vom alten, feudalen Verständnis des Adels als auch von neuen Ideen und Entwicklungen im Zeichen politischer Partizipation (Aufklärung, Revolutionen in England und den USA) in Frage gestellt wurde;
- sowie die Wirtschafts- und Versorgungskrise in Folge von Missernten und den ersten Auswirkungen der vorindustriellen Phase.

Die „Cahiers de doléances“

König Ludwig XVI. erkannte die Probleme zwar, fand jedoch kein geeignetes Mittel zu ihrer Bekämpfung. Unruhen im Land nahmen zu, der Adel forderte Mitbestimmungsrechte ebenso wie

1 Hinrichs, Ernst: Absolute Monarchie und Ancien Régime (1661–1789). In: Ernst Hinrichs (Hrsg.): Kleine Geschichte Frankreichs. Reclam. Stuttgart 2008. S. 238.

2 Meilchen, Gregor: Vorrevolutionäre Konstellationen. Steuern und Zwangsabgaben schreiben Geschichte. In: Praxis Geschichte (2/2021). S. 20.

die erstarkende Bürgerschicht im Dritten Stand. „Mit der Einberufung der Generalstände für den Mai 1789 versuchte [Ludwig XVI.], seine Reformpläne auf eine breitere Grundlage zu stellen“³. Im Vorfeld der Ständeversammlung wurden in allen Gemeinden Frankreichs Forderungen, Beschwerden und Bitten des Dritten Standes in „Cahiers de doléances“ (Beschwerdeheften) gesammelt. Von diesen Heften sind über 40 000 erhalten geblieben. Sie stellen eine Quellenart dar, aus der Kenntnisse über die Lebensrealitäten der Angehörigen des Dritten Standes sowie über dessen steigendes Selbstbewusstsein gewonnen werden können. Auch eigens von Frauen verfasste Forderungskataloge sind erhalten.

Die Versammlung der Generalstände

Da es nur ihm als König zustand, eröffnete Ludwig XVI. am 5. Mai 1789 in Versailles nach rund 175 Jahren die Versammlung der Generalstände. 291 gewählte Vertreter des Klerus, 270 Abgeordnete des Adels und 578 Vertreter des Dritten Standes nahmen teil. Die Vertreter des Dritten Standes forderten neben einer Finanz- und Steuerreform eine Verfassung für das Land und die Bildung einer gesetzgebenden Volksvertretung. Da man althergebracht nach Ständen getrennt tagte und eine Abstimmung wie bisher nach Ständen, nicht nach Köpfen, drohte, blieb die Generalversammlung nach über einem Monat ohne Ergebnis und scheiterte. Der Dritte Stand erklärte sich zusammen mit reformwilligen Vertretern des Ersten und Zweiten Standes am 9. Juli 1789 zur verfassungsgebenden Versammlung. Damit herrschte der Monarch nicht mehr absolut. Der Rahmen der bisherigen gesellschaftlichen und politischen Ordnung war gesprengt, die Revolution begann.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Die Unterrichtseinheit leitet die dritte Sequenz des Lernbereichs 3 des sächsischen Lehrplans „Formen der Beschränkung der Alleinherrschaft“ ein. Der sächsische Lehrplan nennt als Thema explizit die „Mitwirkung des Volkes in der Französischen Revolution“ und schlägt konkret die Beschäftigung mit der Emanzipation des Dritten Standes, Menschen- und Bürgerrechten und Volkssouveränität vor. Auf das Thema „Französische Revolution“ folgt die Beschäftigung mit der Herrschaft Napoleons sowie ein Längsschnitt zu „Legitimation von Herrschaft in der Geschichte“⁴.

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

In einer Doppelstunde wird die Einberufung der Generalstände durch Ludwig XVI. in einem Rollenspiel nachgespielt. Aufgrund der oft sehr klaren und einfachen Sprache eignen sich Auszüge aus den Beschwerdeheften sehr gut für den Unterricht in der Sekundarstufe I. Einleitend kann durch eine Bildanalyse die Situation vor der Revolution veranschaulicht und der Begriff Stand bzw. das Ständemodell wiederholt werden (M 1). Im Anschluss daran werden die Rollen verteilt. Um das Größenverhältnis der Stände anzudeuten, gibt es zum Dritten Stand drei Gruppen und zu Adel und Klerus nur jeweils eine Gruppe. Mithilfe der Rollenkarten M 2–M 7 erarbeiten die Lernenden die jeweiligen Positionen und halten diese in ihrem Beschwerdeheft fest (Bastelvorlage M 8). Das anschließende Spiel, bei dem sich die Lernenden mit Hilfe der Tischkarten (M 9) entsprechend ihres Standes im Raum verteilen, wird vom König angeleitet und gegebenenfalls von der Lehrkraft mit

3 Onken, Björn: Die Französische Revolution. Geschichte und Gegenwartsbezüge. In: Geschichte lernen (188/2019). S. 3.

4 Lehrplan Sachsen. Geschichte Gymnasium. Klasse 7. S. 17.

Freeze-Unterbrechungen moderiert. In der Abschlussreflexion sollten das Abstimmungsverhalten sowie die Positionen reflektiert werden.

Welche Kompetenzen werden gefördert?

Die Beschäftigung mit den Forderungen des Dritten Standes sowie mit den Menschen- und Bürgerrechten bietet einen großen Gegenwartsbezug und eignet sich dazu, die Vorteile aber auch die Schwierigkeiten in demokratischen Systemen herauszuarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können durch die Beschäftigung mit dem Thema in ihrer eigenen Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Sie werden dazu motiviert, ihre eigenen Mitbestimmungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können...

- aus Darstellungstexten und Textquellen Informationen entnehmen.
- die Forderungen der Stände um 1789 nennen.
- die Konflikte zwischen den Ständen beschreiben.
- eigene Argumente und Ideen für die Verbesserung der Situation der einzelnen Stände formulieren und diskutieren.
- die Handlungsmöglichkeiten des Dritten Standes und die Vor- und Nachteile des Absolutismus bewerten.

Was muss bekannt sein?

Das Ständemodell und dessen Ausformung in Frankreich in der Frühen Neuzeit sollte im Detail bereits z. B. im Rahmen des vorangegangenen Themas Absolutismus behandelt worden sein.

Weiterführende Medien

I. Bücher und Zeitschriften

- Thamer, Hans-Ulrich: Die Französische Revolution. C.H. Beck. München 2004.
Standardwerk zur Französischen Revolution zur Vorbereitung für die Lehrkraft.
- Praxis Geschichte: Ständegesellschaft – Bauern, Bürger, Adel, Klerus. Jg.31 (5/2018).
Fachartikel und Unterrichts Anregungen zum Thema Ständegesellschaft.

II. Internetseiten

- <https://www.dhm.de/bildung/ida/revolutionen/1789/>
Angebot des Deutschen Historischen Museums zur Französischen Revolution mit Museumsrundgang.
- <https://www.helles-koepfchen.de/artikel/3352.html>
Knappe Erklärung des Begriffes Stand bzw. Ständegesellschaft für Lernende.

[letzter Abruf jeweils: 03.05.2024]

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Die Versammlung der Generalstände 1789
M 1	Frankreich vor der Französischen Revolution – Eine Bildanalyse
M 2	Rollenspielkarte A – Was fordert das Dorf Guyancourt?
M 3	Rollenspielkarte B – Was fordert das Dorf Colmare?
M 4	Rollenspielkarte C – Was fordern die Frauen?
M 5	Rollenspielkarte D – Was fordert der Adel?
M 6	Rollenspielkarte E – Was fordert der Klerus?
M 7	Rollenspielkarte F – König Ludwig XIV.
M 8	Bastelvorlage – Beschwerdeheft
M 9	Bastelvorlage – Tischkarten
Inhalt:	Die Lernenden bereiten ein Rollenspiel zur Versammlung der Generalstände vor und führen es durch.

Zusatzmaterial

Eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Präsentation mit allen Aufgabenstellungen und Bildmaterialien finden Sie in Ihrem persönlichen Online-Archiv unter www.raabe.de.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ludwig XVI. und die Generalstände 1789 - Ein Rollenspiel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

